

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 54

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund“ und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neugepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6^{1/2} Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Einnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 371.

Redaktion Joh. Gernan.

Montag, 7. Juli 1913. (Ebelburgis, Willibald.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

40. Jahrgang.

Die materielle Lösung der Deckungsfrage.

Als die Deckungsfrage von der Regierung dem Reichstage vorgelegt wurde, konnte hier geschrieben werden, daß wahrhaftig keine einzige Zahl unverändert bleiben werde. Wenn man heute das Ergebnis aller Beratungen überblickt, so wird die Richtigkeit dieser Vermutung nicht bestritten werden wollen. Der Reichstag hat dieses Steuerwert ebenso geschaffen wie die Finanzreform 1909; welche von beiden im Lichte der Geschichte besser bestehen wird, kann man heute noch nicht sagen, sondern nur wünschen, daß der Jahrgang 1913 an Qualität hinter dem von 1909 nicht zurückbleiben möge.

Der Ueberblick über die Regelung der Deckung ist kein leichter, man muß das ganze Geheimnis unseres Reichsfinanzwesens verstehen, um zu ermessen, ob eine volle Deckung vorhanden ist. Nach allen zugänglichen Unterlagen darf man die Frage bejahend beantworten; man kann in einer gewissen Richtung sogar von einer Ueberdeckung sprechen; aber solche stillen Reserven sind unentbehrlich für Jahre des Defizits und niedrigerer Konjunktur. Der Reichstag hat an dem von der Regierung vorgeschlagenen System der zwei Deckungsperioden festgehalten. Der Bundesrat wollte die volle Deckung der laufenden Mehrausgaben am 1. April 1916 eintreten lassen und das bis dahin entstehende Defizit von 157 Millionen Mark aus dem Wehrbeitrag nehmen. Der Reichstag hat diesen Termin noch um ein Jahr hinausgeschoben, er hat aber außerdem die Aufhebung des Schenkungssteuers aus der Reichswehrveranschlagung beschlossen, was einem jährlichen Ausfall von 23 Millionen Mark bedeutet, der neben den Kosten der Wehrvorlage zu decken ist. So stellen sich die fortwährenden Ausgaben nach dem Entwurf auf: 186 Millionen M. für die Militärvorlage; nach dem Reichstagsbeschluss auf 185 Mill. Mark für die Militärvorlage; 20 Mill. Mark für Aufhebung der Reichswehrveranschlagung; 3 Mill. Mark für Aufhebung des Schenkungssteuers.

Wie sind nun diese Gelder aufzubringen? Nach dem Beschlusse des Reichstages:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Vermögensteuern | 95 Mill. M. |
| 2. Stempelsteuer | 50 Mill. M. |
| 3. Erhöhung der Sätze der Erbschaftsteuer | 10 Mill. M. |
| 4. Plus an laufenden Einnahmen | 16 Mill. M. |
| 5. Zuerststeuer | 40 Mill. M. |

211 Mill. M.

Der Reichstag hat ferner sich bereit erklärt, im Herbst eine Besteuerung der Buchmacherwetten vorzunehmen; der Betrag hieraus ist nicht zu berechnen; er stellt eine willkommene Reserve dar. Aber die heutigen Beschlüsse reichen schon aus, um die Frage nach der Deckung bejahend zu beantworten. Man darf sogar sagen, daß der Reichstag eine sicherere Basis der Kostenbedeckung gefunden hat als der Bundesrat.

Wie steht es nun in der Uebergangszeit von heute bis 1917? Der Bundesrat rechnet mit folgenden Fehlbeträgen: 1913: 3 Mill. M., 1914: 63 Mill. M., 1915: 91 Mill. M., insgesamt 157 Mill. M. Nach den Reichstagsbeschlüssen tritt hierzu ein Ausfall aus:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Versicherungsstempel von | 14 Mill. M. |
| 2. Erbrecht des Staates von | 50 Mill. M. |
| 3. Aufhebung der Vermögenssteuer | 75 Mill. M. |
| 4. Späterem Inkrafttreten der Einkommensteuer | 80 Mill. M. |

219 Mill. M.

Der Reichstag aber hat erhöhte Einnahmen aus der Erbschaftsteuer beschlossen, welche bis 31. März 1917 insgesamt 37 Mill. M. erbringen werden, so daß ein Fehlbetrag von 182 Mill. M. entsteht.

Dieser neue Fehlbetrag ist nun im Wehrbeitragsgesetz auf die Einnahmen aus dem Wehrbeitrag genommen worden, man nimmt ja in den weitesten Kreisen an, daß der Wehrbeitrag erheblich mehr als 900 Mill. Mark abwerfen werde. Soweit das Defizit hieraus nicht gedeckt werden sollte, stehen zunächst die Mehreinnahmen aus der Besteuerung der Buchmacherwetten in Aussicht; nimmt man nur 10 Mill. M. Jahresertrag an, so sinkt das Defizit um 30 Mill. M. auf 152 Mill. M. herab. Manche Kreise aber rechnen auch auf Ueberträge in den Jahren 1913 bis 1917; ob solche eintreten, ist mir zweifelhaft; es kann sein, daß diese allein genügen, um den Fehlbetrag zu beseitigen. Jedenfalls dürften diese drei Reserven zusammen ausreichen, um die nichtgedeckten Ausgaben unterzubringen, so daß die beiden letzten Rotationsgänge: vorübergehende höhere Matrimonialbeiträge und Schenkungssteuern mit Tilgung in drei bis vier Jahren, nicht bestritten werden müssen. Jedenfalls ist es nicht leichtfertig gehandelt, den vorübergehenden Ausfall dergestalt zu decken; 1909 mußte man gestundete Matrimonialbeiträge und Fehlbeträge in Höhe von 240 Mill. M. auf die Anleihe nehmen; die hohen Ueberträge haben diese Schuld schnell beseitigt, schon 1911. Diesmal hat man noch die Reserve des Wehrbeitrages vor sich,

so daß man von einer genügenden Deckung sprechen darf.

Der Reichstag hat sonach an dem eisernen Satz: Keine Ausgabe ohne Deckung! mit Erfolg festgehalten und so für Ordnung in den Finanzen gesorgt. Er hat damit seiner Verantwortung genügt und dem Auslande gezeigt, daß wir nicht nur militärisch stark sein wollen, sondern auch finanziell.

Die Rolle Russlands auf dem Balkan in englischer Beleuchtung.

„The Outlook“ sagt in einem Artikel anlässlich des Besuchs des Präsidenten der französischen Republik in London, es sei interessant, festzustellen, daß für Frankreich die Gefahr abnehme, eine russische Intervention im Orient unterliegen zu müssen, welche für die Sicherheit Großbritanniens in der Levante, in Kleinasien und vielleicht in Ägypten durchaus nicht günstig wäre; diese Gefahr nehme mit der Ohnmacht Russlands, die Ereignisse auf dem Balkan zu lenken, ab. Die hochmütige, vor einigen Wochen aus Petersburg erfolgte Warnung, welche den Staat, der es wagte, den Frieden zu brechen, mit der Bedrohung von Seiten aller Slaven bedrohte, sei von Bulgarien kühl durch die Bemerkung beantwortet worden, daß es Serbien sei, das die den Bulgaren durch den Vertrag garantierten Gebiete besetzt habe. Als Russland erwiderte, daß das Schiedsgericht des Jahres über allen Verträgen zwischen Slaven stehe, habe König Ferdinand in aller Ruhe die Zusammenziehung seiner Truppen gegen Serbien vervollständigt und habe die österreichisch-ungarische Regierung durch den Mund des Grafen Tisza verurteilt, daß Russland nicht mehr Recht als irgend ein anderer bestübe, den Schiedsrichter über die Balkanationen zu spielen; diese müßten vielmehr die vollständige Freiheit haben, Frieden zu schließen, wie man hoffe, oder Krieg zu führen, wenn sie bedauerlicherweise Krieg wünschten. Der kühle Menschenverstand der österreichisch-ungarischen Erklärung habe wie eine kalte Dusche auf die erregten Nerven in Petersburg und Belgrad gewirkt. Russland habe sofort die Gültigkeit des Vertrages zwischen Serbien und Bulgarien anerkannt und — das sei das Schlimmste gewesen — dem kriegsgerissenen Herrn v. Hartwig befohlen, den serbischen Spinneln mitzutheilen, daß Russland ihnen nicht gegen die Bulgaren helfen könne. Es sei sehr möglich, daß das russische Prestige in Belgrad eine tödliche Wunde erhalten habe. Serbien, welches die panslawistische Avantgarde am Adriatischen Meere sein sollte, dürfte sich nun nicht einmal zwischen Bulgarien und Rumänien einschließen. Wenn der Krieg nun tatsächlich ausbrechen sollte, so wäre die Illusion eines panslawistischen Balkanlandes für immer gesunken. Im Falle eines Krieges könnte nur eine bewaffnete Intervention des Prestige und die Vorherrschaft Russlands wieder herstellen. Dies würde allerdings den europäischen Krieg bedeuten. Es sei zu hoffen, daß Präsident Poincaré unter dem Eindruck von Rückschlüssen der besten Freunde Frankreichs in England das allierte Russland dahin beeinflussen werde, daß es lieber eine diplomatische Niederlage in Mazedonien hinnehme, als eine herabsetzende Katastrophe provozieren.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli.

Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl hat dem Papste ein Handschreiben des Kaisers überreicht.

Die Wirkung d. kaiserl. Amnestieverl. Wie die Neue Polit. Kor. von ausländischer Seite erfährt, haben die in Ausführung des Erlasses vom 16. Juni d. J. den Justizbehörden erwachsenen umfangreichen Arbeiten insoweit gefördert werden können, daß bereits annähernd 2000 Verurteilte der kaiserlichen Gnade teilhaftig geworden sind. Die Arbeiten sind indessen erst in vollem Gange, und es läßt sich schon jetzt übersehen, daß die Zahl der dem Kaiser von den Justizbehörden zu unterbreitenden Gnadenanträge außerordentlich groß werden und sich auf viele Tausend belaufen wird.

Die Ergebnisse der Handwerkerkonferenz. Die Besprechungen, die am 30. Juni und am 1. Juli d. J. im Reichsamt des Innern zwischen Vertretern der Reichsleitung und der größeren Bundesstaaten auf der einen und Vertretern der großen geschlossenen Handwerkerorganisationen auf der anderen Seite über die Ausgestaltung der Handwerkvorschriften in der Gewerbeordnung stattfanden, haben einen günstigen Verlauf genommen. Die gegenseitige Aussprache führte über eine große Anzahl von Wünschen, die der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag in einer umfassenden Denkschrift zusammengestellt und begründet hat, zu einer beiderseitigen Verständigung. Bei vielen anderen bisher strittigen Punkten konnte eine wesentliche

Annäherung der Auffassungen festgestellt werden. Dies gilt u. a. von der Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk und im Zusammenhang damit von den Maßnahmen gegen Doppelbesteuerung der Betriebe durch Handwerks- und Handelskammern, sowie von der bekannten Streitfrage des § 100 a der Gewerbeordnung wegen des Rechtes der Zwangsinnungen, ihren Mitgliedern Mindestpreise vorzuschreiben. Soweit die behandelten Fragen die Interessen auch anderer Erwerbsgruppen, insbesondere des Handels und der Industrie, betreffen, werden deren Vertretungen von der Regierung in gleicher Weise gehört werden; aber auch in den lediglich das Handwerk betreffenden Punkten wird noch weiteren Kreisen der Interessenten in geeigneter Weise Gelegenheit zur Äußerung ihrer Ansichten und Wünsche geboten werden.

Spionage.

Leipzig, 4. Juli. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Menge der Spionageprozeß gegen den fünfzigjährigen Schuhmacheremeister Lesniowski aus Markowicz (Kreis Hohenhausen), zuletzt in Thorn wohnhaft. Der Angeklagte, der schon wegen Kontursvergehens bestraft ist, gibt an, leidenschaftlicher Spieler zu sein. Nach dem Ersöffnungsbeschluss ist er verurteilt, im Jahre 1912 im Auslande Gegenstände, die geheim zu halten waren, namentlich Mobilmachungsbestimmungen, zur Kenntnis eines Unterhändlers der russischen Regierung in Warschau gebracht zu haben. Außerdem soll er versucht haben, weitere Gegenstände dieser Art, insbesondere die Ausfertigung der Vorwerke der Festung Thorn betreffende, zur Kenntnis derselben Persönlichkeit zu bringen. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Danneberg-Thorn. Erschienen sind elf Zeugen, darunter zwei Soldaten der Festung Thorn als Sachverständiger Major v. Gall und ein Dolmetscher. Nach der Verlesung des Ersöffnungsbeschlusses wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Liebenow die Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Lesniowski wurde wegen fortgesetzten Betrugs der Spionage für Russland zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Belgien.

Deutschland auf der Weltausstellung.

Brüssel, 5. Juli. In der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Gent fand gestern abend ein offizielles Festmahl statt, zu dem außer vielen Ausstellern aus Deutschland die leitenden Persönlichkeiten der Weltausstellung erschienen waren. Der Präsident der Ausstellung, Dr. Veder, gab bekannt, daß bis jetzt in der Maschinenhalle der Ausstellung für Textilmaschinen für 3 Millionen Aufträge vorliegen. Der belgische Reichskommissar, ein bekannter Industrieller, de Hemptine, sagte, daß, was an Textilmaschinen in der deutschen Maschinenhalle aufgestellt sei, habe auf Fachleute einen großen Eindruck gemacht, da sie die deutsche Industrie auf diesem Gebiete in bemerkenswerter Fortschritt gefunden hätten. Der Präsident des Komitees, Staatssekretär Cooreman, erklärte, es hätte auf die belgischen maßgebenden politischen und industriellen Kreise einen sehr günstigen Eindruck gemacht, wenn die deutschen Fachleute nicht auf dem Ausstellungsgelände in Gent gefestert hätten. Das Fest nahm einen anregenden und glänzenden Verlauf.

England.

London, 5. Juli. Der französische Flieger Levasseur, der von Paris nach London flog, wurde wegen Verstoßes gegen das Luftschiffahrtsgesetz von 1912 unter Anklage gestellt und zu einer Geldstrafe von 800 Mark und Zahlung der Gerichtskosten verurteilt.

Zusammenwirken der englischen und französischen Marine.

Der französische Marineminister Daubin ist gestern abend von seiner Zusammenkunft mit dem englischen zurückgekehrt. Er äußerte zu einem Marin-Verichtsfalter: „Unsere Zusammenkunft war erst ein Anfang. Zwischen der britischen und der französischen Marine werden künftig zahlreiche enge Beziehungen bestehen.“ In einer anschließend halbamtlichen Note heißt es weiter, daß demnächst eine Reihe französischer und britischer Marineoffiziere Besprechungen miteinander haben würden. Vor allem würden die beiden Admiralschefs Admiral Lebrun und Prinz v. Battenberg zusammenkommen. Man erblickt darin das erste greifbare Ergebnis der Reise Poincarés nach London.

Afrika.

Streit und Aufrüstung in Südafrika.

London, 5. Juli. Die Unruhen im Südafrikanischen Randgebiete nehmen immer bedroh-

lichere Dimensionen an. Gestern abend kam es zu Straßenkämpfen in Johannesburg. Streikende Bergleute, die von einer großen Volksmasse begleitet wurden, zogen unter den Klängen der Marschmusik nach dem Marktplatz. Besonders gewalttätig zeigten sich die Frauen, die die Ausständigen zu Ausschreitungen anfeuernten. Die Straßenbahnen wurden angehalten und mit roten Flaggen geschnitten. Die Fahrgäste wurden den Führern genommen und die Drähte durchgeschnitten. Dann bewegte sich die Menge zur Elektrischen Kraftzentrale und zwang die Angestellten den Strom auszuschnitten, so daß die ganze Stadt in Finsternis gehüllt war. Erst in später Nacht gelang es den Behörden, die Beleuchtung wieder herzustellen.

Die Bahnhöfe und die Gebäude der Zeitung Star, die wie die Streikenden behaupteten, im Dienste von Wernher, Beil u. Co. steht, wurden belagert. Die Redakteure mußten sich bis die Polizei zu Hilfe kam, verbarrikadieren. Spät am Abend wurden das Stargebäude und die Bahnhöfe in Brand gesetzt. Sie brannten vollständig aus. Nach 11 Uhr marschierte der Pöbel nach dem Cornerhouse, dem Bureaugebäude von Wernher, Beil u. Co. und bewarf es mit Steinen. Die Polizeibeamten gaben drei Warnungsschüsse ab und feuerten dann wirklich. Die Menge erwiderte mit Revolvergeschüssen. Gegen 11.30 Uhr wurde ein anderes Gebäude im Centrum der Stadt angezündet. Um Mitternacht wurden Dragoner zu Hilfe gerufen, die eine Attacke gegen die Menge ritt und sie zerstreute. In allen Teilen von Johannesburg hörte man den Widerhall von Revolver- und Gewehrerschüssen. Um Mitternacht waren 30 Personen in die verschiedenen Hospitäler eingeliefert worden. Heute dürfte der Belagerungszustand verhängt werden.

Johannesburg, 5. Juli. Bis jetzt ist es unmöglich, genau die Zahl der bei den gestrigen Unruhen Getöteten und Verwundeten anzugeben. Es ist bekannt, daß vier Zivilisten getötet und etwa fünfzig Zivilisten und Polizeibeamte verwundet wurden. Am Westrand ist es verhältnismäßig ruhig. Der Ostrand ist der Haupttheater der Unruhen. Ein bisher unbefestigtes Gericht befand, daß tausend bewaffnete Ausständigen auf Johannesburg losmarschieren, wo Barrikaden errichtet wurden, um die großen Geschäfte zu beschützen. Die Arbeiterverbände drohen, das Wasser abzuschneiden, weil die Polizeitruppen auf die Ausständigen geschossen haben. Der Verband fordert gleichzeitig alle Rädelsführer und alle anderen Distriktsbeamten auf, in den Ausstand zu treten. Die Bäder weigern sich, Brot für irgend jemanden zu backen, der in den Bergwerken arbeitet. Heute werden neue Unruhen erwartet. Es geht das Gerücht, daß die Stadtbeförden von Pretoria um Entsendung von Verstärkungen und Maschinengewehren ersucht haben.

Vom Kriegsschauplatz.

Siegesnachrichten.

werden von Bulgarien, sowie von Serbien und Griechenland in die Welt geschickt. Nach bulgarischen Meldungen sind die Serben, nach serbischen Meldungen die Bulgaren, vollständig geschlagen. Wer die Wahrheit gesagt hat, wird sich in einigen Tagen ja erweisen. Vorläufig bleibt nichts übrig, als die „Siegesnachrichten“ beider Parteien zu vergleichen:

Bulgarischer Sieg.

Der Eigenberichtsfalter der „Reichspost“ meldet aus Sofia vom 5. Juli: Das Schlachtfeld war im nördlichsten Teile des Ostbalkan. Die vollständig geschlagenen Serben stürzten halbtot gegen Westab zurück; die Timokdivision ist vollständig geprengt, nur schwacher Rückzug kann die übrigen Teile der serbischen Armee möglicherweise vor der drohenden Katastrophe retten. Auch die Operation der Bulgaren auf Branka-Rumanova geht mit vollem Erfolg vonstatten.

Serbische Erfolge.

Belgrad, 5. Juli. Nach fünfzigem Kampfe sind die Bulgaren entscheidend geschlagen worden. Ihre letzte Position war die Linie Banat-Solach-Geschinorke mit den hochgelegenen Rejanski Alben als Hauptstützpunkt. Die Stellung wurde von 45 Bataillonen und 120 Geschützen gehalten. Den Bulgaren gegenüber standen in der Linie Aurala-Belkiba 36 000 Serben und 6000 Montenegriner unter Führung des Kronprinzen Alexander. Gestern mochten eskalieren die Serben mit dem Bajonett den Schlüssel der bulgarischen Stellung, den Rejanski. Die Bulgaren flohen in das Raskofowitzgebirge. Die Serben machten viele Gefangenen. Zur selben Zeit errangen die Serben einen Erfolg gegen 15 bulgarische Freiwilligenbataillone bei Mitkistitza.

Belgrad, 5. Juli. Gestern nachmittag versuchten bulgarische Truppen bei Zajetchar in Serbien einzudringen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Heute früh erneuerten die Bulgaren den Angriff; der Kampf dauerte mittags noch an.

Die siegreichen Griechen.

Athen, 5. Juli. Wie aus dem Hauptquartier gemeldet wird, wird die Schlacht von Kifissos als eine hervorragende Leistung angesehen. Die Bulgaren zählten vier vollständige Divisionen, darunter die 6., 11. und 13. und eine Brigade der 10. Division. Die Stellung bei Kifissos selbst war von einer 24 Bataillone starken Division, einer Brigade und von Freiwilligenkorps besetzt.

Die von Natur starken Stellungen des Feindes waren noch durch Verschanzungen verstärkt, und stellenweise mit schwerer Artillerie armiert. Die griechischen Kanoniere mußten überall Wege herstellen, um der Artillerie den Vortritt zu ermöglichen.

Der Generalstabchef Tsoumanis hat an den Ministerpräsidenten telegraphiert, daß der Feind infolge eines allgemeinen Angriffes der griechischen Divisionen heute früh um 3.45 Uhr seine Stellungen bei Lygobari und Zahana verläßt und daß von den Griechen unmittelbar verfolgt wird.

Bulgarische Siegesmeldungen.

Semlin, 5. Juli. Zuverlässigen Meldungen zufolge wagt der Kampf auf der ganzen Linie unentschieden weiter. Die beiderseitigen Verluste sind sehr groß. Auf serbischer Seite zählte man über 10 000 Verwundete. Die Verluste der Bulgaren sind noch schwerer zu schätzen. Die Unzulänglichkeit der sanitären Vorrichtungen macht sich namentlich bei den Bulgaren sehr fühlbar.

Wien, 5. Juli. Wie die Militärische Rundschau meldet, hat die zweite serbische Timokdivision bei Kriwolat die Waffen gestreckt. Eine serbische Abteilung in der Stärke von einem Regiment, zwei Schwadronen und zwei Batterien ist 30 Kilometer nördlich von Gori Palanta in bulgarisches Gebiet eingebrochen; sie wurde zum Teil aufgerieben, zum Teil gefangen genommen.

Sofia, 5. Juli. Gestern nachmittag 4 Uhr wurde die bei Kriwolat umkammerte serbische Timokdivision nach verzweifelltem Widerstand völlig geschlagen. Eine sehr beträchtliche Anzahl von Gefangenen und Feldgeschützen fiel in die Hände der Bulgaren. Die siegreiche bulgarische Division hat großen Mut gezeigt. Während des Kampfes blieb die auf den Höhen von Sveti Nikolaus konzentrierte serbische Hauptarmee angehalten der Vernichtung der Timokdivision mächtig.

Berlin, 5. Juli. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat folgende amtliche Mitteilung erhalten: Die vorgeführten unweit von Kriwolat umkammerte serbische Timokdivision ist gestern von der bulgarischen Armee völlig vernichtet worden. Die bulgarische Armee hat eine beispiellose Tapferkeit bewiesen. Die serbischen Verluste sind ungeschätzt. Die Lage der serbischen Hauptarmee war derart schwierig, daß sie der Timokdivision keine Hilfe leisten konnte. Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben die Bulgaren 35 Offiziere und 4000 Mann gefangen genommen und 27 Schnellfeuergeschütze sowie 6 Maschinengewehre und Munition mit Ausrüstungsgegenständen für zwei Regimenter erobert.

Die rumänische Mobilmachung.

Bukarest, 4. Juli. Nach der Independence Roumaine zählen die 13 einberufenen Jahrgänge etwa 600 000 Mann. Weitere sechs Jahrgänge stehen noch zur Verfügung. Dem Parlament, dessen Einberufung der Ministerrat für einen noch zu bestimmenden Tag beschlossen hat, wird ein Gesetz über Unterstützung der Familien der Einberufenen vorgelegt werden. Vorläufig beziehen einberufene Staatsbeamte neben ihren Militärsoldaten einen Monat Gehalt.

Die halbamtliche Presse bedauert die gestrigen Vorfälle tief, bei denen Fahnen mit Inschriften herumgetragen wurden, die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet waren. Es sei dies ein um so größeres Unrecht, als Oesterreich-Ungarn Rumänien wiederholt seine Freundschaft bewiesen habe.

Die Nachricht des Universell von einem Ultimatum Rumäniens an Bulgarien wird amtlicherseits als erfunden bezeichnet.

Die in Berlin wohnhaften Kriegsdienstpflichtigen Rumänen, über zweihundert an der Zahl, die den verschiedensten Berufsständen angehören, zahlreiche Handwerker und Arbeiter darunter, haben sich heute abend zu einer Versammlung vereinigt, in welcher der hiesige rumänische Gesandte Dr. Beliman und der Militärattache Major Mitrescu Ansprachen hielten, die mit der größten Begeisterung aufgenommen wurden.

Keine Einmischung der Mächte.

Aus Berlin wird halbamtlich gemeldet: Zu den ausländischen Mäternmeldungen über besondere Schritte einzelner Mächte zur Sicherung einer Nichteinmischung Europas in den neuen Balkankampf hören sich, daß es eines förmlichen diplomatischen Vorgehens zur Feststellung des Verhaltens der Großmächte nicht bedurft hat. Die Mächte haben vielmehr, als die Feindseligkeiten innerhalb des Balkanbundes begannen, von vornherein in voller Uebereinstimmung die Stellung eingenommen, daß es ihre Aufgabe nicht sein könne, sich in die Kämpfe selbst einzumischen. Diese Uebereinstimmung ist in täglichen diplomatischen Gesprächen alsbald festgestellt worden.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 7. Juli.

Die Pfarrprojektion von St. Marien konnte sich gestern erfreulicherweise bei trockenem Wetter in ihrem vollen Glanze entwickeln und zeitweise lag sogar heller Sonnenschein über dem schönen und ergreifenden Bild. Die Straßen im Schmal der bunten Fahnen, der frischen Vorbeerbäume, die Ruheplätze und die Fensteraltäre mit Zillen und duftenden Rosen geziert, die Projektion mit den Scharen weißgekleideter Blumen und Symbole tragender Mädchen, die unabsehbare Schar betender und singender Gläubigen, darunter auch die Männerwelt in statlicher Zahl, die Vereine mit ihren kostbaren Bannern, alle vereint, dem eucharistischen Heiland das Ehrengelichte durch die Pforte zu geben. Besonders ein- undrucksam gestaltete sich der Schlusszug mit Teufel auf dem Marienleuchter. Die Gefänge

wurden von dem Pfarrcelestinegator in anerkannter Weise ausgeführt.

Die Zwangs-Innung für das Schneiderhandwerk in der Stadt Neuß. An dieser Stelle erinnern wir an die heute Abend 8½ Uhr stattfindende Generalversammlung in der Dürrenstrasse 10, die nach dem Aufbruch der Statuten aufmerksamen.

Die goldene Hochzeit werden am Dienstag den 15. Juli die Eheleute Jakob Kleinert und Frau, Katharina geb. Köhler, feiern können. Der als langjähriger Faktor der Expeditionfirma Witwe Reibhöfer bekannte Jubilar steht im 76., seine Lebensgefährtin im 71. Lebensjahre.

Die diesjährigen Vaterländischen Festspiele der Stadt Köln fanden gestern bei sehr zahlreicher Beteiligung von nah und fern statt. Bei den turnerischen Wettkämpfen erzielte auch der Allgemeine Turnverein v. 1903 recht schöne Erfolge, denn 6 seiner Mitglieder konnten mit dem schlichten Eisenkranz geschmückt die Kampfbahn verlassen. Es erzielten im Fünfkampf: Theo Küpper den 21. Kranz mit 74 Punkten. Im Dreikampf der Jugendturner von 16-18 Jahren: Aug. Kluth den 5. Kranz mit 56 Punkten, Leo Brand den 9. Kranz mit 52 Punkten, Rudi Thomas den 20. Kranz mit 41 Punkten. Ganz besonders beachtenswert ist die Leistung des Turners Heinrich Weich, der unter den zahlreichen 14-16jährigen Kämpfern mit der höchstmöglichen Punktzahl 60 den ersten Kranz errang. In dieser Abteilung erhielt ferner Franz Küpper mit 49 Punkten den 12. Kranz. Ein „Gut Heil“ den weiteren Turnern.

Große Kunst-Ausstellung Düsseldorf 1913. Aus Anlaß der Großen Kunstausstellung sind vom Kaiser drei große goldene Medaillen zur Auszeichnung solcher Künstler, die sich auf der Ausstellung besonders hervorgetan, bewilligt worden. Betreffs der vom Kaiser bewilligten Medaillen ist nachzutragen, daß außer drei großen auch sechs kleine goldene Medaillen zur Auszeichnung vorgesehen sind. — Das große Wandgemälde König Friedrich II. von Hans Hölshausen, das als Wandgemälde für das Reichshaus in Czarnikau bestimmt ist, bleibt nur noch bis zum 10. Juli ausgestellt.

Gerichtliches.

Neuß, 5. Juli. (Schöffengericht.) Der Arbeiter Johann M. in Nachhausen soll in der Jagd des Fürsten zu Salm-Dud in Badenbroich unverschuldet die Jagd ausgeübt haben und zwar gemeinschaftlich mit einer anderen Person, welche dieserhalb schon abgeurteilt worden ist. Er erhielt 50 M. Geldbuße oder 10 Tage Gefängnis. — Wit Heinrich R. in Neuß, soll an mehreren Tagen ohne polizeiliche Genehmigung, Gesang und deklamatorische Vorträge in seinen Wirtschaftsräumen öffentlich veranstaltet haben, ferner es unterlassen haben, der Polizeibehörde mindestens 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung die zum Vortrag bestimmten Lieder p. p. einzureichen. Die Sache wurde verlag auf unbestimmte Zeit.

Koch Heinrich S. aus Halberstadt, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wird angeklagt, hier selbst gebettelt zu haben. Er erhielt 3 Wochen Haft. Nach verurteilter Strafe wird er der Landespolizeibehörde überwiesen. — Fabrikarbeiter Hubert D., Heinrich W. und Adam W., alle zu Holzheim, erhielten je 50 M. Geldbuße oder 10 Tage Gefängnis, weil sie gemeinschaftlich in dem Holzheimer Felde unverschuldet die Jagd ausgeübt haben und zwar während der gesetzlichen Schonzeit, ferner ihre Hunde ohne Anhängelkittel umher haben laufen lassen. — Maurerpolier Johann B. in Neuß stand unter Anklage, hier selbst durch Fabrikfähigkeit die Körperverletzung des Kaufmanns Albert S. aus Düsseldorf verschuldet zu haben. S. stand am genannten Tage an der Ecke der Krefelder- und Wahnstraße, am Neubau des Architekten Adolf G. und wartete auf die Elektrische als plötzlich vom Neubau ein halber Ziegelstein herunter kam und S. auf den Kopf fiel, so daß er eine schwere Kopfverletzung davontrug. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß keine Schutzbreiter vorhanden waren, welche das Herunterfallen der Steine verhindern. Die Sache wurde verlag. Ein unverschuldet ausgebliebener Zeuge wurde zu 20 M. und in die Kosten des heutigen Termins verurteilt. — Fabrikarbeiter Werner B. in Schellen bei Siegfrieden hat in der Nacht zum 20. Mai, während der Nachschicht in der Spinnerei Harpeter dem Arbeiter Michael P. ein Paar Schuhe im Werte von 12 M. aus einem unverschuldeten Schrank entwendet. Er erhielt einen Tag Gefängnis. — Fabrikarbeiter Martin B. in Neuß, Papiermacher Otto L. in Neuß und Fabrikarbeiter Fritz S. in Neuß, waren angeklagt, 1. L. in die Wohnung des Wäckermeisters Josef B. widerrechtlich eingedrungen und dieselbst Bettwäsche beschädigt, sowie den Schlosser Peter Werner bedroht, 2. Sämtliche Angeklagte sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben. B. erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis, L. wegen Sachbeschädigung, Bedrohung und Diebstahl einen Monat Gefängnis und 3 M. Geldbuße. S. wurde freigesprochen. — Arbeiter Jakob S. in Neuß und Wilhelm P. in Neuß, erhielten je eine Woche Gefängnis, weil sie gemeinschaftlich drei Eisenträger im Werte von etwa 40 M. an dem Neubau von Holzhausen entwendet hatten. — Fuhrmann Johann K. in Neuß, hat einen Geldbetrag von 140 M., welchen er von seinem Arbeitgeber Peter K. zur Veranlassung einer Rechnung erhalten hatte, sich rechtswidrig angeeignet, indem er sich, wie er selbst zugab, für etwa 50 M. Kleider kaufte und den Rest für seine Familie verwandte. Er erhielt 2 Wochen Gefängnis. — Federmeßermeister Albert K. in Düsseldorf, Schreinergehilfe Robert M. in Ohligs, Techniker Karl K. in Ohligs und Federmeßermeister Franz M. in Ohligs, sollen zu Jons gemeinschaftlich durch unzählige Handlungen öffentliches Aergernis gegeben haben. Jeder wurde zu 30 M. Geldbuße oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Heizer Adam L. in Neuß, stand unter der Anklage, hier selbst dem Fabrikarbeiter Johann F., als derselbe am genannten Tage etwas spät nach Hause kam und Einlaß begehrte, den schmutzigen Inhalt eines Gefäßes über den Leib geschüttet zu haben, ferner soll er denselben mit einem Hammer bedroht haben. Die Sache wurde verlag auf un-

stimmte Zeit, der Angeklagte konnte wegen Krankheit nicht vor Gericht erscheinen.

Sport.

Das Neußer Handicap, Ehrenpreis und 15 000 Mark, Distanz 1600 Meter, und die beiden anderen Ausdauerrennen auf der Pflanzung des Sommerreitplatzes am 27., 30. Juli und 3. Aug., nämlich Hofgarten-Handicap, 4000 M. 2000 Meter, und Brämie-Handicap, 6000 M. 2400 Meter, haben am Dienstag Nennungsschluss. Der Neußer Reiterverein hat in dieser Saison sein gediegenes Arbeitsfeld, das stets die Ställe weit und breit in starkem Grade anlodete, von neuen sehr fortgeschritten ausgebaut, wiederum sehr viel an seiner Bahn verbessert und immer größere Sympathien sich erworben. Das Nennungsergebnis für Reiter Handicap und Grefelder Jagdrennen ist mit 22 und 26 Unterschriften und in Rücksicht auf das engagierte Material ganz günstig.

Aus dem Landkreis Neuss.

Neddesheim, 4. Juli. Vor mehr als einem halben Jahre wurde der Neubau einer Schule in unserem Orte als notwendig erkannt, von den maßgebenden Körperschaften beschlossen und von der Regierung genehmigt. Zugleich wurde die Schule um eine weitere Lehrkraft vergrößert und eine Wandertafel eingerichtet. Bei dieser Lage der Dinge ist es nun schon all die Zeit geblieben. Für den beschlossenen Neubau werden keinerlei Vorbereitungen getroffen. Mit dem Wandertafelssystem der Schule, das nur als Notbehelf gedacht war, kann auf die Dauer der Zeit hin nur der einverstanden sein, dem es nicht darauf ankommt, daß die Kinder etwas Nützliches lernen, sondern daß sie übermäßig viele freie Stunden haben; denn es ist leicht einzusehen, daß auch die besten Leiter einer Schule das vorgegebene und notwendige Ziel in der Hälfte der Zeit nicht erreichen können. Der gegenwärtige Zustand ist deshalb für Eltern und Lehrer gleich unerträglich. Wie läßt sich hier das Jögern erklären? Ein Erklärungsgrund liegt nahe, nämlich der, daß man auf diejenigen Rücksicht nimmt, die verlangen, die neue Schule sollte nicht im Hauptorte, sondern in dem etwa 20 Minuten entfernt gelegenen Nebenorte Stütting errichtet werden. Wenn dem so sein sollte, so liegt es im wohlverstandenen Interesse der Neddesheimer gegen eine derartige Aussicht entscheiden Stellung zu nehmen. Denn was wäre die Folge, wenn in Stütting und nicht in Neddesheim die neue Schule erbaut würde? Zunächst wäre die wirtschaftliche Entwicklung des Hauptortes in gewisser Hinsicht gefährdet. Denn, wenn ein so wichtiger Zentralisationspunkt wie die Schule in den Nebenort verlegt würde, wäre eine gewisse Abhängigkeit des Hauptortes vom Nebenorte unausbleiblich. Augenblicklich entfallen von den 170 Schülern höchstens 20 auf Stütting. Es ist ja für diese 20 Kinder bedauerlich, daß sie tagtäglich den weiten Weg zur Schule haben. Aber es wäre noch viel mehr zu bedauern, wenn in Zukunft 150 Kinder vom Hauptorte tagtäglich zum Nebenorte in die Schule müßten. Unterricht und Erziehung würden darunter zu leiden haben. Zudem wäre, da die bisherige Schule als Wohnung für die Herren Lehrer in Aussicht genommen ist, ein neues Schulgebäude im Nebenorte in der schulfreien Zeit ohne Beaufsichtigung. Man werde vielleicht ein, die Entwicklung der im Bau begriffenen Hinfütte in der Nähe von Neddesheim würde ein starkes Anwachsen der Bevölkerung von Stütting bewirken, so daß der Schwerpunkt von Neddesheim von selbst dorthin verlegt werden müßte. Hier fehlt diesem Einwand jede solide Grundlage und Wahrscheinlichkeit. Denn einmal stellt es nur eine Vermutung dar, für die keiner Bürgerschaft übernehmen kann. Und dann ist die andere Vermutung nicht minder wahrscheinlich, daß gegebenenfalls die Bevölkerungszunahme im Hauptorte selbst kaum geringer sein dürfte. Denn die Entfernung von Neddesheim ins Gewichte, kommt aber in bezug auf die gedachte industrielle Entwicklung kaum in Betracht. Mögen diese Zeilen dazu dienen, die Schulfrage einer gezielten Lösung näher zu bringen. (Eingeliefert.)

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 5. Juli. Auf Veranlassung des Königl. Landrats Scherer hier selbst findet am 17. d. M. im Saale des Rheinischen Hofes eine öffentliche Versammlung statt, in der der Baubürgermeister des Kreises Grevenbroich Königl. Baurat Schönfelder einen Vortrag: „Die Kleinstadt im Grünen“ halten wird.

Grevenbroich, 5. Juli. Aus Anlaß der allernächsten Hochzeit der Eheleute Kommerzienrat Joh. C. Erden und Frau geb. Croon hat der Jubilar Stützungen für die evangelische Gemeinde, die höhere Mädchenschule und die Stadt Grevenbroich gemacht. Die Meister und Arbeiter erhielten Geldgeschenke, das kaufmännische und technische Personal wird einen Eiselausflug aus Anlaß des Festtages machen.

Sohnneufeld, 3. Juli. Am 1. Juli fand auf dem Gutshof des Herrn Gutsbesizers Otto Busch in Sohnneufeld eine Verteilung von zwanzig Kindern des ostpreussischen Herdbuchens unter den Mitgliedern des Herdbuchvereins für den Kreis Grevenbroich statt, welche einen Ueberschuß von 500 M. erzielte. Alleseitig wurde das schöne, ausgeglichene, durch Herrn Otto Busch bezogene Zuchtmaterial bewundert und es wurde beschlossen, im nächsten Jahre eine größere Anzahl zu versteigern.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 5. Juli. Auf dem Färtenwall brachte ein junger Mann sich gestern in selbstmörderischer Absicht einen Suizid in die linke Seite bei. Er wurde schwerverletzt ins Evangelische Krankenhaus gebracht. — Ein arbeitswilliger Arbeiter von auswärts war gestern nach Düsseldorf gekommen. Auf dem Hauptbahnhof wurde er von streikenden Transportarbeitern beiseite genommen, welche ihm eine Abstandssumme versprachen, wenn er die angenommene Arbeit nicht

antrete. Plötzlich erhielt er einen Messerstich in die Wange, worauf die Streikenden flüchteten und ihr Opfer liegen ließen. Die Wunde ist drei Zentimeter lang und einen Zentimeter breit.

Düsseldorf, 4. Juli. Der Rheinische Gemeindegeldtag hielt heute unter großer Beteiligung in Düsseldorf seine 11. Mitgliederversammlung ab. Der Bürgermeister Dengler (Godesberg) streifte in seiner Begrüßungsrede kurz die Aufgaben des Verbandes: Förderung der Bürgermeisterei-Interessen, Wahrung der Ständesinteressen der Landbürgermeister und Beigeordneten und schließlich das Bestreben, die Verwaltung der Bürgermeistereien in der Rheinprovinz möglichst einheitlich zu gestalten. Nach dem von dem Schriftführer, Bürgermeister Schmidt (Altenkirchen), erstatteten Geschäftsbericht zählte der Verband in 572 Bürgermeistereien 680 Mitglieder; davon entfallen auf den Regierungsbezirk Düsseldorf (164 Bürgermeistereien) 258 Mitglieder, auf Trier (117) 93, auf Aachen (108) 115, auf Koblenz (96) 125, und auf Köln (87) 89. Weiter betonte der Geschäftsbericht gegenüber manchen Angriffen, die dem Verband lediglich als Bürgermeisterversammlung hinstellen wollen, den Charakter des Verbandes als eines Verbandes von Gemeinden. In einer Reihe von Vorträgen wurden den Gemeindegeldtag interessierenden Fragen behandelt. U. a. sprach der Bürgermeister Wagner (Dillingen) über die Abänderung des Kommunalabgabengesetzes. Er ging den ganzen Entwurf der geplanten Novelle erst in seinen Einzelheiten durch und erstattete Bericht über die Vorschläge, die er zu dem Entwurf an den Oberpräsidenten gemacht hat. Er begrüßte dabei als erfreuliche Erscheinung, daß durch Anhörung des Verbandes rheinisch-westfälischer Gemeinden auch diejenigen zu Worte gekommen seien, die in erster Linie durch ihre Tätigkeit die Bestimmungen des Gemeindeabgabengesetzes in der Praxis durchzuführen berufen seien. Eine angeregte Aussprache brachte einerseits noch viel wertvolle Anregungen, die der Vorstand möglichst zu verwerten versprach. Andererseits zeigte sie aber auch recht viel strittige Punkte, die, wie der Vorsitzende meinte, wohl nach wie vor das Oberverwaltungsgericht beschäftigen werden. Dann behandelte der Direktor der rheinischen Polizeischule in Düsseldorf, Bartels die Ausbildung der Polizeireferentenbeamten.

Düsseldorf, 5. Juli. Auf dem Verbandstage Rheinisch-Westfälischer Gemeinden wurden u. a. folgende Resolutionen angenommen:

Der Verband Rheinisch-Westfälischer Gemeinden hält es weder für rechtlich begründet noch der Billigkeit entsprechend, daß die Gemeinden in immer steigendem Maße mit Arbeiten für den Staat belastet werden. Er beauftragt daher seinen Vorstand, Untersuchungen darüber anzustellen, inwiefern die Gemeinden ohne Beschädigung der Gesamtinteressen von diesen Arbeiten befreit werden können, und Schritte zu tun, um eine entsprechende Milderung des zeitigen Zustandes zu erreichen. Soweit das nicht möglich oder angängig ist, soll darauf hingewirkt werden, daß für die Erledigung staatlicher Arbeiten eine angemessene Entschädigung gezahlt wird, und zwar nicht nur den finanziell schlecht gestellten, sondern allen Gemeinden, da das rechtlich begründet erscheint. Weiterhin wird der Vorstand und der Ausschuss jede neue Gesetzgebung oder Verwaltungsmaßnahme darauf hin zu prüfen haben, ob sie eine unbillige Belastung der Gemeinden an Arbeit oder Geld oder an beiden mit sich bringt, und, wenn das der Fall ist, sofort mit allem Nachdruck dagegen Stellung nehmen.

Der Verband Rheinisch-Westfälischer Gemeinden verschließt sich nicht der Tatsache, daß auf dem Gebiete des Wohnungswesens große Mängel herrschen. Diese Mängel zu beseitigen, ist nicht zum wenigsten Aufgabe der Verwaltung in Reich, Staat und Gemeinden. Die Gemeinden haben auch im verflochtenen Jahrzehnt, wie die Begründung zum Entwurf eines Wohnungsgesetzes anerkennt, sich immer mehr mit Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnungswesens beschäftigt. Die freiwillige Verwaltungstätigkeit der Gemeinden kann namentlich dann durch gesetzgeberische Maßnahmen gefördert und ergänzt werden, wenn diese Maßnahmen sich die bisherigen Erfahrungen der Verwaltung zu nütze machen. Der Verband begrüßt daher das Erscheinen eines Wohnungsgesetzesentwurfs an sich durchaus. Der vorliegende Gesetzentwurf ist aber nicht geeignet, die Verwaltungstätigkeit der Gemeinden zu fördern und zu ergänzen, sondern sie zu stören und zu lähmen, da er die insbesondere in den Landgemeinden ohnehin nicht übermäßige Selbstverwaltung weiter einzuschränken beabsichtigt. Dabei ist auch in dem Entwurf in keiner Weise die Deduktion der entstehenden Kosten geregelt. Diese würden nach den bisherigen Erfahrungen mindestens in der Hauptsache wieder von den Gemeinden zu tragen sein, obgleich Reich und Staat an einer Beseitigung der in den Wohnungswesen herrschenden Uebelstände das selbe Interesse haben müssen wie die Gemeinden. Auch in dieser Hinsicht spricht sich der Verband gegen den vorliegenden Entwurf aus.

Aachen, 5. Juli. In geheimer Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, einen Teil des Vermächtnisses, das Fräulein Adele Godeffroy zur Verkömmerung der Stadt Aachen ausgesetzt hat, zur Beschaffung eines Brunnens des Bildhauers Hermann Joachim Bagels in Berlin, der vertratene Hühnerdieb zu verwenden und diesen Brunnen auf dem Hühnermarkt aufzustellen.

Berg-Ladbach, 5. Juli. Bei dem Brande einer Scheune im benachbarten Hofe wurde das etwa fünf Jahre alte Kind des Eigentümers vermisst. Nach dem Einreißen der Wände drang die Feuerwehr in die Scheune und fand das Kind tot unter dem brennenden Heu. Vermutlich ist das Feuer durch das Kind verursacht worden, wobei es den qualvollen Tod gefunden hat.

Vermischtes.

Burgburg, 4. Juli. Die Straßammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den Bäckermeister Martin Pfeuffer wegen großer Unsauberkeiten bei Herstellung von Backwaren und bei der Fabrikation von Apfelmost zu 300 M. Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis. Zur Herstellung von Käsestücken verwendete er mit Würmern durchsetzten Käse, zu Torten und Kuchen verdorbene

Ger. Gebäud., das verdorben und verschimmelt war, wurde zerrieben und neu verwendet.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

Der Kaiser unternimmt die Nordlandsreise Mitte der nächsten Woche. Im Herbst wird er die Reise nach Korsika, die im Frühjahr wegen der politischen Ereignisse aufgeschoben wurde, antreten. Im Verlauf dieser Reise wird er auch dem Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch abstatten.

Besuch der Kaiserin.

* Romburg v. d. Höhe, 5. Juli. Die Kaiserin traf um 12.25 Uhr mittels Sonderzuges zu längerem Aufenthalt hier ein. Beim Empfang fand sich Prinz Joachim ein, der von Schloss Friedrichshof gekommen war. Nach herzlicher Begrüßung fuhr die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim in offenem Wagen zum Schloss. Die Stadt hat reichen Flaggenputz angelegt.

Niederlande.

(Apeldoorn, 5. Juli. Der sozialistische Führer und Abgeordnete Troelstra wurde heute im Schloß Roo mit dem üblichen Zeremoniell von der Königin empfangen. Die Audienz dauerte anderthalb Stunden. Nach Verabschiedung von der Königin frühstückte Troelstra im Schloß. Als er das Schloß verließ, bestärkten ihn die Journalisten mit Fragen. Er weigerte sich indessen, etwas über die Unterredung zu verlauten zu lassen, und erklärte nur, daß sich die Königin mit großer Liebenswürdigkeit mit ihm unterhalten habe.

Vom Kriegsschauplatz.

Serbisch-bulgarische Kämpfe.

* Berlin, 6. Juli. Die bulgarische Gesandtschaft erhielt folgende amtliche Nachricht: Der serbische Armee, welche vor einigen Tagen mit bedeutenden Kräften in das bulgarische Territorium eingedrungen ist, antwortete die bulgarische Armee mit analogen Maßregeln und übergriff die serbische Grenze. Am 5. Juli schlug eine bulgarische Kolonne sechs serbische Bataillone bei dem Ort Sotci-Nikola (Bezirk Delogradschit) und trieb sie in die Flucht. Die Bulgaren eroberten sechs Kanonen.

Die bulgarische Gesandtschaft teilt ferner mit: Das bulgarische Hauptquartier dementiert die serbische Meldung über einen angeblichen serbischen Sieg bei Kotschana über die siebte bulgarische Division. Die Serben griffen gestern unweit Kotschana die mazedonische Freiwilligenlegion heftig an, welche diesen Angriff energisch abfuhr. Zu derselben Zeit griff die siebte bulgarische Division die Serben auf der Front an und zwang sie, sich zurückzuziehen.

Der serbischen Gesandtschaft ist folgende amtliche Mitteilung gegangen: Die über große bulgarische Erfolge verbreiteten Gerüchte sind falsch. Es ist unrichtig, daß die bulgarischen Truppen Fortschritte machen, sie sind vielmehr über den Fluß Draga-Nikola zurückgedrängt worden. Seit Anfang an in bulgarischen Händen, befindet sich jenseits der beiderseitigen Demarkationslinie. Den Ort Gwogeli nahmen die Bulgaren durch Ueberumpelung, sind jedoch bereits wieder daraus vertrieben worden. Die Timokdivision zweiten Aufgebots befindet sich auf der linken Seite des Waradar und der Draga-Nikola. Bei Gwogeli haben die Bulgaren die größten Vorratseingeführte statgefunden.

* Belgrad, 6. Juli. Nach der Erfüllung der Anträge von Kotschani, wo der rechte Flügel der vierten bulgarischen Armee geschlagen wurde, gingen die Serben gegen die Freiwilligenkorps des Generals Genow vor, der den äußersten rechten Flügel der bulgarischen Armee auf der Linie Kotschani-Stritschka bedeckte. Der Kotschani wurde gestern nachmittag um 4 Uhr im Sturm genommen und die bulgarischen Freiwilligenkorps in größter Anordnung in der Richtung auf die bulgarische Landesgrenze zurückgeworfen.

* Sofia, 6. Juli. An der Front der gegen die zweiten Stellungen der Timokdivision operierenden bulgarischen Brigade wurden bis gestern Abend 7 Uhr weitere neunzehn Schnellfeuer-Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet. In der Nähe der Ortschaft Dragovo wurden die Trains zweier serbischer Regimenter mit dem gesamten Gepäck erbeutet und vierhundert Gefangene gemacht. Nach den bisher bekannt gewordenen Nachrichten sind von der Timokdivision im ganzen 35 Offiziere und 4000 Soldaten gefangen, 27 Schnellfeuergeschütze, sechs Maschinengewehre und die Trains zweier Regimenter erbeutet worden.

* Belgrad, 6. Juli. Die serbische Armee ist in Verfolgung der Bulgaren heute vormittag in Kotschana einmarschiert.

* Belgrad, 5. Juli. Aus Ustjub geht der 7. Juli. folgender zusammenfassender Situationsbericht zu: Die jüngsten Meldungen aus Kotschani berichten von wechselndem Schlachtglück, doch ist im ganzen ein stetiges, langames Vordringen der Bulgaren festzustellen. Die Verluste an Toden und Verletzten gehen auf serbischer wie auf bulgarischer Seite in die Zehntausende. Die Kämpfe werden mit furchtbarer Erbitterung geführt.

* Belgrad, 6. Juli. Das amtliche serbische Pressbureau meldet: Die Kämpfe der letzten Woche waren die hartnäckigsten und blutigsten, die beide Nationen bisher im Balkankrieg geführt haben. Große Heeresmassen standen einander gegenüber. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Sie belaufen sich auf serbischer Seite auf etwa 15.000 Mann, die tot oder kampfunfähig sind. Die Verluste der Bulgaren werden auf 20 bis 25.000 Mann geschätzt. Vermehrt werden die bulgarischen Verluste noch durch eine mangelhafte Organisation des Sanitätsdienstes und durch das Fehlen von Eisenbahnverbindungen. Im allgemeinen haben die Bulgaren ihre Verwundeten auf dem Schlachtfeld liegen lassen und die Toten nicht bestattet, wodurch Epidemien entstanden sind, die die bulgarischen Verluste noch vergrößerten.

* Sofia, 6. Juli. Die Sobranje ist für

den 8. Juli zu einer außerordentlichen Session einberufen worden. Es soll außer weiteren sechs Büscheln des Jahresbudgets einen neuen Kredit von 50 Mill. Francs bewilligen.

Siege der Serben.

(Belgrad, 7. Juli. Nach einer amtlichen Meldung haben die Serben am Sonntag nachmittag Kotschani gestürmt.

(London, 7. Juli. Ein Telegramm aus Belgrad meldet, daß die Serben bei Kotschani auf bulgarisches Gebiet vorgezogen sind.

Griechische Siege.

* Athen, 5. Juli. Wie aus dem Hauptquartier gemeldet wird, wird die Schlacht von Kotschani als eine hervorragende Leistung angesehen. Die Bulgaren zählten vier vollständige Divisionen, darunter die 6., 11. und 13., und eine Brigade der 10. Division. Die von Natur starke Stellung bei Kotschani selbst war von einer 24 Bataillone starken Division, einer Brigade und von Freiwilligenkorps besetzt, doch durch Verschanzungen verstärkt und stellenweise mit schwerer Artillerie armiert. Die griechischen Pioniere mußten überall erst Wege herstellen, um der Artillerie den Vormarsch zu ermöglichen.

Der Generalstabschef Dusanis hat an den Ministerpräsidenten telegraphiert, daß der Feind infolge eines allgemeinen Angriffs der griechischen Divisionen heute früh um 3.45 Uhr seine Stellungen bei Kotschani und Kotschani geräumt hat und von den Griechen unmittelbar verfolgt wird.

(Athen, 6. Juli. Das griechische Hauptquartier gibt bekannt, daß sich 5 bulgarische Divisionen von zusammen 60.000 Mann nördlich und südwestlich von Salari in vollster Flucht befinden. 60 Geschütze sind in die Hände der Griechen gefallen. Die Zahl der gefangenen Bulgaren beträgt 6000 Mann.

Grausame Kriegsführung.

* Athen, 6. Juli. Das Kriegsministerium teilt mit: Während des Treffens in der Nähe von Kotschani mußte sich eine griechische Kompanie von dem Sturmangriff auf die bulgarischen Verschanzungen zurückziehen und einen Unterleutnant und einige Soldaten verwundet zurücklassen. Als bei dem zweiten Angriff die Verschanzungen genommen wurden, sahen die Griechen mit Schrecken, daß der Leutnant erschlagen, die Soldaten erstickt und ihnen die Augen ausgestochen waren.

Abbruch der Beziehungen.

* Belgrad, 6. Juli. Die serbische Regierung ließ heute der bulgarischen Regierung eine Note überreichen, in der erklärt wird, daß die bulgarische Regierung durch unerklärliche Feindschaft und durch hinterlistige Ueberfälle den Krieg ohne Kriegserklärung begonnen und hiermit das Bündnis und die Freundschaftsverträge gelöst habe. Aus diesem Grunde breche die serbische Regierung heute die Beziehungen zu Bulgarien ab und beziehe den serbischen Botschafteren Spalaitowitsch aus Sofia ab. Der Inhalt der Note wurde gleichzeitig dem hiesigen bulgarischen Gesandten Tschewerow überreicht.

Die Gesandten abgereist.

* Sofia, 6. Juli. Der griechische Gesandte Panos hat gestern vormittag Sofia verlassen. Er reist über Rußland. Der Schutz der griechischen Interessen in Bulgarien wurde der französischen Gesandtschaft anvertraut.

* Sofia, 6. Juli. Infolge der Abreise des griechischen Gesandten Panos hat die Regierung gestern angeordnet, daß der bulgarische Gesandte in Athen Hadjimihos seinen Posten verlassen und die Archive der russischen Gesandtschaft anvertraue. Gestern kam der erste Transport serbischer Gefangener, darunter ein Major, hier an.

Uebereinkommen zwischen der Türkei und Bulgarien.

(Wien, 5. Juli. Die A. Fr. Pr. erfährt von diplomatischer Seite, daß zwischen der Türkei und Bulgarien eine Vereinbarung erzielt worden sei. Bulgarien verzichtet auf eine Kriegsentfädigung, wogegen die Türkei ihre Neutralität erklärt.

(Konstantinopel, 6. Juli. Wie verlautet, hat die Pforte Bulgarien aufgefordert, Rodostow sowie die Küste des Marmarameeres umgeben zu räumen und die endgültige Festlegung der Grenze Eos-Mida vorzunehmen.

Rumänien mobilisiert weiter.

* Bukarest, 6. Juli. Die rumänischen Eisenbahnen haben am Samstag nachmittag um 5.15 Uhr den gesamten Privatverkehr eingestellt und den für die Mobilisierung vorgesehenen Fahrplan in Kraft treten lassen. Für den Personenverkehr wird ein Zug in jeder Richtung zur Verfügung gestellt. Internationale Expresszüge und Schlafwagen verkehren nicht mehr. Die Bevölkerung der Hauptstadt ist freudig erregt, hat vor dem Palais Sympathieundebungen für die Mobilisierung dargebracht und dem italienischen Gesandten lebhaftes Ovationen bereitet.

Rußland macht auch mobil.

(London, 7. Juli. Wie aus Odessa gemeldet wird, mobilisiert Rußland seine in den südlichen und westlichen Provinzen stehenden Garnisonen. Vorläufig wird die Mobilisierung eine Vorsichtsmäßregel gegen etwaige Ueberraschungen während des neuen Balkankrieges sein.

Der deutsche Kaiser als Schiedsrichter?

(Sofia, 6. Juli. Es ist dem Korrespondenten der Frankfurter Zeitung von verschiedenen Seiten, die als informiert gelten müssen, mitgeteilt worden, der deutsche Kaiser habe seine persönliche Vermittlung zwischen Bulgarien und Serbien angeboten. Dem einen Gewährsmann zufolge soll der Kaiser die Abtretung der Zone Lutrhan-Schabla befürwortet haben.

Letzte Friedenshoffnung.

* Wien, 6. Juli. Hier hegt man noch immer die Hoffnung, daß die Verhandlungen, die unter Mithilfe Oesterreich-Ungarns in Bukarest geführt werden, in den nächsten Tagen zu einem betriebliebenden Abschluß gelangen. Die österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia und Bukarest seien mit aller Kraft für einen friedlichen

Ausgleich tätig. Die darüber zuletzt aus Bukarest eingelaufenen Meldungen sollen zuversichtlich lauten.

Letzte Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

(Sofia, 6. Juli. Meldung der Agence Bulgare. Gestern unternahmen auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz die Serben, die mit beträchtlichen Kräften operierten, zwei Angriffe nördlich von Kotschani. Die Bulgaren unternahmen einen Gegenangriff und die Serben wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. — Zwei kleinere serbische Abteilungen flohen gestern Abend vom Berg Golemitz in das Dorf Gorno-Plamino im Bezirk Kotschani hinab, plünderten das Dorf und führten zahlreiche Frauen und Mädchen in das Gebirge fort. — Auf dem Timokschauplatze haben die bulgarischen Truppen bei ihrem Vordringen eine zweite serbische Kolonne, die von Kotschani auf Delogradschit marschierte, vollständig besetzt. 5 Kanonen, 2 Mitrailleusen, 16 Munitionswagen und 100 Transportwagen wurden von den Bulgaren erbeutet.

* Belgrad, 7. Juli. Aus der gestrigen Bekanntmachung des serbischen Generalstabes geht hervor, daß Kotschani von den Bulgaren zurückerobert wurde. Die serbischen Truppen wurden 8 Kilometer zurückgeworfen. Nähere Angaben fehlen noch.

(Wien, 7. Juli. Nach bei der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft eingetroffenen Depeschen warfen die Bulgaren drei serbische Bataillone die bei Kotschani auf bulgarisches Gebiet vordringen suchten, bis Kotschani zurück. Fünf serbische Offiziere und 200 Soldaten, sowie 4 Geschütze und 3 Mitrailleusen fielen den Bulgaren in die Hände. Außerdem soll das bulgarische Zentrum noch weitere Gefangene gemacht haben, deren Zahl noch nicht festgestellt ist.

Der Aufstand in Südafrika.

* Johannesburg, 5. Juli. Unter den bei den Unruhen getöteten Personen befindet sich ein Angestellter mit Namen G. Budriels von der Firma Beyle u. Sohn in Hamburg.

Der Streik beendet.

(Johannesburg, 5. Juli. Die Bedingungen, unter denen der Streik beendet werden soll, schreiben vor, daß die Ausständigen nach ihren Wohnorten zurückkehren und die Unruhen ein Ende nehmen. Die Ausständigen in Kleinfontein sollen wieder angestellt werden. Die Regierung gewährt den Arbeitswilligen eine angemessene Entschädigung. Auch die Ausständigen der anderen Gruben sollen zur Arbeit zurückkehren. Sie sind wieder anzustellen, sobald der Betrieb in den Gruben wieder aufgenommen werden wird. Den Vertretern der Arbeiter ist es gestattet, irgendwelche anderen Beschwerden der Regierung vorzulegen, die sie dann untersuchen wird.

* Johannesburg, 6. Juli. Die Verhandlungen, welche General Botha, General Smuts und Sir George Farrar mit den Führern der Ausständigen gestern nachmittag geführt haben, sind zu einem erfolgreichen Abschluß gelangt. Die Führer der Ausständigen haben den vorgeschlagenen Bedingungen, die noch nicht veröffentlicht wurden, zugestimmt. Der Streik ist für beendet erklärt worden. Die Leute kehren unverzüglich zur Arbeit zurück.

(Johannesburg, 5. Juli. Die Zahl der bei den Straßenkämpfen Getöteten und Verletzten soll über hundert betragen. Zwei Stunden lang legten die Truppen mit ihrem Feuer die Hauptstraßen. Die Ambulanzen wurden dauernd in Tätigkeit gehalten. In verhältnismäßig kurzer Zeit und auf einem verhältnismäßig kleinen Raume sind Schätzungen zufolge etwa sechzig Personen getötet oder verwundet worden.

China in Tibet.

— Aus Garbin wird gemeldet: Lhasa ist von den Chinesen besetzt worden. Die Tibetaner sind entwaffnet, Lhasa hat sich den Chinesen vollständig ergeben und zu allen Steuern bereit erklärt. Peking zahlt dem Dalai Lama ein Gehalt.

Saatenstand in Preußen.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz zum Saatenstand in Preußen Anfang Juli 1913 heißt es: Außer der Beinträchtigung durch viele Arten von Insekten wird über tierische Schädlinge nicht gesagt. Besser als die Kulturpflanzen haben sich allerhand Unkräuter entwickelt. Die Weiterentwicklung der Saaten im Beobachtungsmonat war infolge der ungleichmäßig verteilten Niederschlagsmengen und der Kälteeinbrüche naturgemäß auch in den einzelnen Gegenden sehr verschieden. Am schlimmsten betroffen sind von dem unfruchtbaren Wetter die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Brandenburg.

Von den Winterhafterfrüchten hatte der Winterweizen nach der günstigen Durchwinterung bereits in den Vormonaten einen Vorsprung den anderen Winterfrüchten gegenüber erreicht, den er sich im ganzen auch jetzt noch gewahrt hat. Der Winterroggen gab zumeist nur in den von der Witterung ungünstig beeinflussten Gegenden zu mancherlei Ausstellungen Anlaß. Ueber die Wintergerste sind so gut wie gar keine nachteiligen Bemerkungen gemacht worden.

Die Sommerhafterfrüchte waren vielfach noch beim Schossen, selten schon beim Mähen; die sich zeitigen entwickelnde Sommergerste stand jedoch zumeist in Blüte. Am schwersten sind der Sommerroggen und der Hafer in der östlichen Landeshälfte geschädigt worden. Ebenso haben die Hülsenfrüchte mit Ausnahme der Ackerbohnen verloren. Die Hackfrüchte lassen vielfach, am meisten wiederum in der östlichen Landeshälfte, viel zu wünschen übrig. Gleich ungünstige Nachrichten liegen teilweise über die Rüben vor, sowie über die Delfrüchte, Wintertraps und Rübsen.

Die Futterpflanzen, Alee und Luzerne, haben fast in der ganzen westlichen Landeshälfte, in der östlichen nur teilweise, einen recht zufriedenstellenden Schnitt geliefert. Mit der Heuernte von den Weiden war man gerade beim Einsetzen der Regenperiode beschäftigt.

Zeppelin-Feier.

* Stuttgart, 5. Juli. Heute Abend 9 Uhr fand auf dem Marktplatz zu Ehren des fünfundsiebzigsten Geburtstages des Grafen Zeppelin

eine große Feier der Stadt Stuttgart, deren Ehrenbürger Graf Zeppelin ist, statt. Das Rathaus und die umliegenden Privatgebäude waren prächtig illuminiert. Einige tausend Sänger unter Mitwirkung von Militärkapellen leiteten die Feier mit ihrem Gesang ein. Oberbürgermeister Lautenschlager hielt eine Ansprache vom Fenster des Rathauses an die zahlreich versammelte Menge und würdigte die Verdienste des Grafen. Graf Zeppelin dankte für die Huldigung und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Stuttgart.

Schweres Bootunglück.

(Grüß bei Katenow, 6. Juli. Die Familie des vereidigten Buchrevisors Oskar Roehr wurde von einem schweren Unglück betroffen. Roehr wollte mittels Ruderboot mit seiner Frau und seinem jüngsten Sohn eine Fahrt Berlin-Hamburg unternehmen. Bei der Grüßer Staustufe wurde das Boot infolge des starken Stromes gegen den sogenannten Archen geschleudert, sodaß das Boot mitten durchbrach und alle drei Personen in die Savel stürzten. Die Frau wurde bereits als Leiche geborgen, während die Leichen des Mannes und des Knaben noch nicht gefunden worden sind. Der älteste Sohn war seinen Angehörigen per Bahn nach Schölland nachgefahren und erfuhr dort das Unglück.

Orkan in Rußland.

* Nowotsherkassk (Dongebiet), 5. Juli. Ein Orkan richtete große Verwüstungen im hiesigen Distrikte an. 9000 Desjatinen Getreidefelder und Gemüsegärten wurden vernichtet, zahlreiche Vieh ist umgekommen. Der Schaden wird auf 1 Mill. Rubel geschätzt.

Letzte unpolitische Post.

* Neuwied, 6. Juli. Die Festlichkeiten des 27. Rheinischen Bundesfestes begannen mit einem gestern in der Festhalle veranstalteten Festabend, zu dem etwa 1500 Gäste erschienen waren. An dem Festessen zum Bundesfesten beteiligten sich 300 Personen. Der Fürst zu Wied brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, Bürgermeister Dr. Wepert als Vertreter der Stadt auf die Schützen und der Vorsitzende des Festauschusses, Beigeordneter Siebert auf den Protetktor des Schützenbundes, Fürsten zu Wied.

Stadt-Nachrichten.

* Neuf, 7. Juli

Das Bezirkssturnfest der katholischen Jugendvereine fand gestern auf dem Platz an der Jostens Allee statt. Die Beteiligung war auf Stadt und Land sehr zahlreich. Nur zum Schluß wurden die Turnkämpfe durch leichte Regenschläge gestört. Abends fand Preisverteilung auf dem Festplatz und Festversammlung im Rindner'schen Saale statt. Wir werden auf das Fest ausführlich zurückkommen.

— Straßenausbau. In der sog. langen Gasse überfahen gestern Abend ein Stromer einen Knecht aus Kotschani, den er auf der Herberge kennen gelernt hatte, und beraubte ihn seiner Wertsachen im Betrage von 23 Mark.

— Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher auf einem Schloß in der Nähe der Stadt einem Knaben den Koffer aufgebrochen und die Kleider entwendet hatte.

Wetter-Aussichten für den 8. Juli:

Wolkig, veränderlich.

Witterungs-Beobachtungen vom 6. Juli:

Höchste Tagestemperatur: 18 Grad über Null.
Niedrigste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuf vom 7. Juli.

	W. W.
Weizen 100 Rilo 1. Qualität	21 60
2. "	20 60
Roggen 100 Rilo 1. Qualität	18 20
2. "	17 70
Hafer 100 Rilo 1. Qualität	17 80
2. "	16 50
3. "	13 50
Kartoffeln	250—320
Gerst, neues 50 Rilo	240—260
Zugermehl, neues 50 Rilo	340—360
Krummstroh 500 Rilo (neu) 11	—
Reidmischstroh 500 Rilo	13
Roggenmischstroh 500 Rilo	15
Butter per Rilo	280
Hiesige Eier per Stück 9—10 Pl.	—
Kartoffeln neue 6—7 Mt.	—

Rilo 50 Rilo 5 50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert.

Das Schwabenschenmal

für die verstorbene Frau

Christine Behle

Am Montag Morgen

8 1/2 Uhr in der Marien-

kirche hier, wozu freun-

dschaft einladet

Die Familie.

Einige Bogaan

Weizenstroh

abzugeben.

S. Güssen,

Daus Giehn.

Sohn. Rinderwagen

(Himmelswagen), schwarz,

leichter Mantel, fast neu,

bis zu verkaufen.

Druckstraße 71, 2. Et.

Mit Bese. sucht großes

od. 2. H. Zimmer in ruh.

Gasse sofort od. spät. Off.

Druckstraße 935 a. d. Exp.

Der Wahrheit gemäß be-

stätigt Herr Dr. v. B.

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B.

von

seinem

Haut-

auschlag

an den Armen und der

Brust vollständig befreit.

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Dr. v. B. hat ihn

Sommerwaren-

Ausverkauf

Wir wollen räumen!

Wir müssen räumen!

Heute neue sensationelle Angebote.

Mädchen-Waschkleider

Posten I	Länge 45-65 cm	Durchweg	65 Pfg.
Posten II	Länge 45-65 cm	Durchweg	95 Pfg.
Posten III	Länge 45-65 cm	Durchweg	1.95 Mk.

Weisse Battist-Blusen

Posten I	Durchweg	50 Pfg.
Posten II	Durchweg	95 Pfg.
Posten III	Durchweg	1.75 Mk.

Sommer-Popelin-Jacken

Posten I	Durchweg	3.75 Mk.
Posten II	Durchweg	5.00 Mk.
Posten III	Durchweg	9.75 Mk.

Sommer-Popelin-Mäntel

Posten I	Durchweg	7.75 Mk.
Posten II	Durchweg	9.75 Mk.
Posten III	Durchweg	14.50 Mk.

Mädchen-Wasch-Kleider

Posten I	Länge 70-100 cm	Durchweg	3.95 Mk.
Posten II	Länge 70-100 cm	Durchweg	5.95 Mk.
Posten III	Länge 70-100 cm	Durchweg	7.95 Mk.

Spitzen- und Tüll-Blusen

Posten I	Durchweg	3.95 Mk.
Posten II	Durchweg	4.95 Mk.
Posten III	Durchweg	5.75 Mk.

Schwarze u. blaue Alpaca-Mäntel

Posten I	Durchweg	7.50 Mk.
Posten II	Durchweg	9.75 Mk.
Posten III	Durchweg	14.75 Mk.

Garnierte Tailen-Kleider

Posten I	Durchweg	3.00 Mk.
Posten II	Durchweg	6.00 Mk.
Posten III	Durchweg	9.75 Mk.

Damen-Wasch-Blusen

Posten I	Durchweg	50 Pfg.
Posten II	Durchweg	95 Pfg.
Posten III	Durchweg	1.95 Mk.

Reinwollene Damen-Blusen

Posten I	Durchweg	2.95 Mk.
Posten II	Durchweg	3.95 Mk.
Posten III	Durchweg	4.75 Mk.

Seidene und Voile-Mäntel

Posten I	Durchweg	14.75 Mk.
Posten II	Durchweg	19.75 Mk.
Posten III	Durchweg	25.00 Mk.

Eleg. Gesellschafts- und seidene Kleider

Posten I	Durchweg	25.00 Mk.
Posten II	Durchweg	35.00 Mk.
Posten III	Durchweg	45.00 Mk.

In allen Abteilungen enorm billige Auslagen.

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.

Bekanntmachung.

Von der im § 1243 der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Vergünstigung zur freiwilligen Invalidenversicherung wird seitens der beteiligten Kreise (kleine Unternehmer, Handwerker etc.) nur selten Gebrauch gemacht. Der Grund hierfür besteht hauptsächlich in einer ungenügenden Kenntnis der fraglichen gesetzlichen Bestimmungen. Ich nehme daher Veranlassung auf die erwähnten Bestimmungen besonders hinzuweisen.

Der § 1243 der Reichsversicherungsordnung lautet:

„Zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung (Selbstversicherung) sind bis zum vollendeten vierzigsten Lebensjahre berechtigt:

1. Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende.“

Diejenigen, welche sie selbst versichern, das Recht hierzu aber, nachdem sie regelmäßig mehr als 20 Wochen gleich welcher Lohnklasse in ihrem Betriebe beschäftigt, verloren haben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen. Zu diesem Zwecke genügt es, wenn sie alle 2 Jahre, mindestens 20 Wochen gleich welcher Lohnklasse in ihrem Betriebe beschäftigt, verloren haben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen. Zu diesem Zwecke genügt es, wenn sie alle 2 Jahre, mindestens 20 Wochen gleich welcher Lohnklasse in ihrem Betriebe beschäftigt, verloren haben, können die Versicherung freiwillig fortsetzen.

Durch diese Bestimmungen wird insbesondere den Handwerkern eine günstige Gelegenheit geboten ihre gedrückte wirtschaftliche Lage zu heben und sich auf billige Weise eine Vorsorge für die Zeit der Erwerbsunfähigkeit und des Alters zu verschaffen, ohne eine versicherungspflichtige Beschäftigung auszuüben. Eine derartige Selbstversicherung ist also den kleinen Unternehmern, Handwerkern pp. in ihrem eigenen Interesse sehr zu empfehlen.

Neuss, den 2. Juli 1913.

Der Vorsitzende der
Versicherungsämter Neuss-Stadt
In Vertretung: Klein.

Berding.

Für den Neubau einer Scheune auf dem Bodenthol an der Düsselbörger Straße in Neuss sind die Erd- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten und Dachdeckerarbeiten öffentlich getrennt zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Tiefbauamt Zimmer No. 62 erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die notwendigen Unterlagen gegen Erstattung der Ueberschlagskosten zu erhalten sind. Die Angebote sind bis zum Freitag, den 11. Juli d. J., vormittags 11 Uhr an das Städtische Tiefbauamt einzureichen.

Neuss, den 5. Juli 1913.

Städtisches Tiefbauamt.

3 schöne Zimmer in d. Gartenstr. 31 u. Gartenstr. 68 an stille Leute zu verm. Ausf. in der Exped.

3 schöne Zimmer zu vermieten. Niederstr. 5.

Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag, den 5. Juli 1913,
nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung:

1. Besuch der Rheinisch-Westfälischen Kommission am 9. Juli.
2. Antrag des Vaterländischen Frauenvereins um Unterstützung der Ferienkolonien.
3. Antrag des Eisenbahnvereins um Unterstützung von Schülerwanderungen.
4. Instandsetzung des Milchpavillons in der Promenade.
5. Erweiterung der Gleisanlage im alten Hafen.
6. Besuch des Stenographenvereins „Stolze-Schrey“ um Gewährung eines Zuschusses.
7. Antrag auf Einrichtung eines städtischen Wochensamstags.
8. Auflösung des Gesamtschulverbandes Neuss-Kaarf.
9. Uebernahme der Kosten für Teilnahme einer Hebamme an einem Wiederholungskursus.
10. Fluchtliniplan der Jülicher Straße zwischen Eisenbahnlinie Neuss-Köln und der Gemeindegrenze Neuss-Grefrath.
11. Fluchtliniplan einer Verbindungsstraße zwischen Düsselbörger Straße und der in der Stablgemeinde Düsselbörfer gelegenen Wiesenstraße.
12. Fluchtliniplan der Adlner Straße.
13. Herstellung der Ueberdachung einer Ladebühne am städtischen Lagerhaus.
14. Aenderung des Tarifs zur Erhebung des Marktfahrgeldes.
15. Antrag auf Befreiung von der Gemeindegrundsteuer.
16. Aenderung der Grundsteuer-Ordnung.
17. Festsetzung einer Anerkennungsgebühr.
18. Instandsetzung eines Weges.
19. Instandsetzung der Ernter bei Eppinghoven.
20. Regelung der Angestellten-Versicherung.
21. Unterstützung einer Lehrerrwitwe.
22. Erhebung einer Klage.
23. Antrag auf Erhöhung einer Hypothek.
24. Vermietung von Gebäuden.
25. Verpachtung von Grundstücken.
26. Verkauf von Grundstücken.
27. Verkauf von Grundstücken.

Neuss, den 5. Juli 1913.

Der Bürgermeister:
In Vertretung: Klein.

Bäckerei auf dem Lande (Industriellengasse) wegen Inhaberabreise billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Al. Haus

mit 4 Zimmern, Stall u. Garten zu vermieten. Näheres Am Döbertor 4.

Zwangsversteigerung.

Am 29. Juli 1913, nachmittags 4 Uhr,
soll im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts das in Baderich belegene, der Ehefrau Robert Baderich, Laura geb. Welker zu Düsseldorf gehörige Grundstück:

Nr. 16 Nr. 21/85 zc., Realsfeld, Ader, groß 10 ar 72 qm mit 1.80 Tlr. Reinertrag, Bauland (sichtbar), groß 4 ar 28 qm mit 0.13 Tlr. Reinertrag,

zwangsweise versteigert werden.
Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Versteigerungs-Amtsblatt wird verwiesen.
Neuss, den 5. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Die Sparkasse

ist am Mittwoch, den 3. Juli cr. nur
vormittags von 9-11 Uhr und nachmittags von 4-5 Uhr geöffnet.

Neuss, den 5. Juli 1913.

Städtische Sparkasse:

Der Vorsitzende:
Dr. Beigen.

wer Chauffeur
Ausbildg. verl. kostent. Prospekte.
Auto-Technikum „Elektra“.
Staatl. konz. Lehraust. Verb. deutsch. Chauffeurschul.
Köln 40, Dagobertstr. 2 u. 3. Stellennachweis kostenlos.

Im Mittelpunkt der Stadt Erftstraße 48:

Vierterre
I. Etage
II. Etage

je 5 Räume,
modern
eingestrichelt,
ver sofort oder später zu vermieten.
Näheres Ludwigstraße 21 II.

Bekanntmachung.

Die nachstehend bezeichneten im Laufe des Monats Juni 1913 gefundenen Gegenstände:

von den sich gehörig ausweisenden Eigentümern gegen Erstattung des evtl. geforderten Finderlohnes auf dem Polizeibüro in Empfang genommen werden.

1 Brosche,
4 Portemonnaies, 1
1 Kinderbandtasche,
1 Kilometer-Uhr,
2 Paar Schuhe,
1 Armband,
1 Vorh. Kartoffeln,
1 Drillschlang,
1 gebrauchter Schuh.

Neuss, den 2. Juli 1913.
Der Polizeiverwaltung:
In Vertretung: Klein.

Schöne Schlafstelle zu vermieten. Krämerstr. 9.

Gewerber- Wohnung

4-6 Räume an bessere ruhige Familie zu verm. Am Döbertor 4.

Sum 1. Oktober eine
fünf Zimmer-
Wohnung

mit elektr. Licht zu mieten gesucht. Offerten m. Preis- und Lage-Angabe unter 1951 an die Exp. erbeten.

2 kleine
Zimmer

und Manufaktur per 1. Aug. an ordentliche Leute zu vermieten. Friedhof 14.

Für herrsch. Haushalt auf dem Lande wird zum 1. Aug. ein braves
Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht Auf der Mägenburg, Rort.

Lehrling

für das Gas-Wasser-Installationen-Handwerk gesucht. Wo, sagt die Exp.

Stadtgarten- Restaurant.

Karl Nollen.
Montag, den 7. Juli.
Grosses Militär-Konzert

mit Schlachten-Potpourri
ausgeführt von der Kapelle des
sächs. Fussartillerie-Regt. No. 12
Metz. u. Leitung Herr Obermusikmeister Becker

Anfang 8 Uhr

Rath. Gesellenverein

Dienstagabend 9 Uhr
Versammlung.

1. Vortrag.
2. Bericht über die Diözesanpräsidienkonferenz.
3. Besprechung über das Kolpingfest in Köln.

Anmeldungen seitens der Mitglieder und Ehrenmitglieder müssen bis Dienstagabend erfolgt sein.
Der Vorstand.

Großfrüchtige, rote Johannisbeeren

10 Pfd. inkl. Korb M. 2.50,
5 Pfd. inkl. Korb M. 1.25,
10 Pfd. inkl. Korb M. 5.25,
offertiert

„Pomona“
— Baumschulen und Obstplantagen —
Julius Sönniges, Neuss a. Rhein.

Volontärin

sucht Stelle bei tüchtiger Schneiderin zur w. Ausbildung. Off. u. N. 953 an die Expedition.

Braves, katholisches
Mädchen

aus netter Familie, vom Lande, für kleinen Haushalt in einem Geschäftshaus gesucht. Off. unter N. 954 an die Exp.

Mädchen

für ganzes oder halbes Tage sofort gesucht. Wo sagt die Exp.

Gelegenheitskauf.

Gebr. Piano, vollständig erneuert, Garantie 10 Jahre, nur M. 350.—.

Heberholz,
Krämerstr. 7 am Markt.

Schöne junge
Schweine

hat abzugeben
Emelbert Kreuter,
Baderich bei Neuss,
Neckenbroschstr.

Katholisches Arenzobündnis.

Ortsgruppe Neuss.
Heute, Montagabend um 7 1/2 Uhr im katholischen Gefellenhause

Vorstandsitzung.
Gott segne die Abtinen.
Der Vorstand.

Rath. Arbeiter-Verein

Neuss.
Theater-Abteilung.

Heute Abend 7 1/2 Uhr im Marienhause

Versammlung
der Theater-Abteilung
und Probe

für das Schauspiel.
Bühnenbild und vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Der Präses:
Rembold, Rektor.

Jugendverein

Fortitudo.

Das Turnen fällt heute

ab. Statt dessen 8 1/2 Uhr im Augenbeim:

Gemüthliche
Versammlung für die
Turnabteilung
mit einigen wichtigen
Besprechungen.

Ende 9 1/2 Uhr.
Alle Turner und diejenigen, die noch der Turnabteilung beitreten wollen, müssen erscheinen.
Gut Heil!

Der Präses
und die Turnleiter.

Miet-Pianos

grosse Auswahl
Mauolshagen

— Büchel 24. —

Schöne junge
Schweine

hat abzugeben
Emelbert Kreuter,
Baderich bei Neuss,
Neckenbroschstr.

Sommer

In alle
herabg.

Zum Verkauf
zurückgesetzte
Quantitäten a
theilhafter Art.